

Im Jahre 1922 nahm die Gesellschaft maßgebenden Einfluß auf die Gewerkschaft Bliesenbach bei Engelskirchen (inzwischen erloschen) und erwarb eine maßgebende Beteiligung an der Rheinisch-Nassauischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft. Im Jahre 1926 ging das Vermögen der Rheinisch-Nassauischen Gesellschaft auf Grund eines Fusionsvertrages auf Stolberg über. Für nom. RM 300.— Rhein Nassau-Aktien wurden nom. RM 200.— Stolberger Zink-Aktien gewährt. Das Grundkapital der Stolberger Gesellschaft wurde zur Durchführung der Fusion von Reichsmark 12 079 200.— auf RM 14 300 800.— erhöht.

In 1927 setzte die Gesellschaft die Galmei- und Zinkblende-Grube Segen Gottes bei Wiesloch vorübergehend außer Betrieb.

1928: Aufnahme einer Anleihe in Höhe von hfl. 3 000 000.— zur Beschaffung von Mitteln für Rationalisierungszwecke. Ende April 1928 wurde der Betrieb der Grube Rosenberg bei Braubach (Rhein) vorübergehend eingestellt.

1930: Im Juni wurden die Grube Weiß bei Bensberg und die Grube Holzappel bei Laurenburg, ferner die Flotationsanlage Bliesenbach bei Engelskirchen und der Versuchsbetrieb Grube Glücksthal bei Binzenbach (Eifel) eingestellt.

1931: Im ersten Halbjahr 1931 fielen der Stilllegung anheim: Blei- und Zinkerzgrube Vereinigte Bastenberg und Dörnberg, Ramsbeck (Westf.); Flotationsanlage Diepenlinchen bei Stolberg; Zinkhütte Birkengang bei Stolberg und Rösthütte und Schwefelsäurefabrik Nievenheim bei Neuß. Der Versuchsbetrieb Grube Glücksthal bei Binzenbach (Eifel) wurde wieder aufgenommen.

1932:

Juli 1932: Wiederaufnahme eines Teiles des Betriebes der Grube Holzappel und des Betriebes der Flotationsanlage dieser Grube.

November 1932: Wiederaufnahme des Betriebes der Flotationsanlage Diepenlinchen bei Stolberg.

1933: Im Januar Wiederinbetriebsetzung der Grube Vereinigte Bastenberg und Dörnberg. Erwerb von Kuxen der Gewerkschaft Gute Hoffnung in Werlau.

1934: Im Dezember wurden die Vorarbeiten für die Sumpfung der Grube Mühlenbach aufgenommen, ebenfalls Ende des Jahres für die Sumpfung der Grube Ernst.

1935: Die Hauptversammlung vom 29. Juni beschloß Kapitalherabsetzung (s. „Kapitalentwicklung“) durch Einziehung eigener Aktien, die von der „Compania Minera de Espana in La Carolina“ gegen Aufrechnung von Forderungen zur Verfügung gestellt wurden.

Um Ersparnisse an Devisen für Auslandserze zu erzielen und um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, wurde beschlossen, die Leistungsfähigkeit der Grubenbetriebe über die bisherige Höchstleistung von etwa 4000 t Hüttenerz im Monat hinaus zu steigern.

1935: Kapitalherabsetzung (s. „Kapitalentwicklung“).

Erwerb der Grube Schauinsland bei Freiburg (Breisgau) von der Bergbau A.-G. Lothringen. Aufnahme des Betriebes in der bisher stillgelegten Zinkhütte Nievenheim bei Neuß.

1936: Bilanzmäßige Trennung der Besitzverhältnisse zwischen der Gesellschaft und der ihr zu 100% gehörenden Gewerkschaft Mercur. Die Muttergesellschaft hat die Zentralaufbereitung Ems in ihre Anlagen übernommen; gleichzeitig wurden die Grubenanlagen in Ems auf die Tochtergewerkschaft übertragen. — Die Anlagen der Zinkhütte Birkengang wurden abgebrochen.

1937: Übernahme der Zinkdruckplattenfabrik Hermann Schoembs & Co., Frankfurt (Main) und Eingliederung in ihr Walzwerk.

Umwandlung der Gewerkschaften Konsolidation, Grossehöhe, Hardenberg, Breinigerberg, Leimbach, Guter Heinrich, sämtlich in Aachen und der Gewerkschaft des Zink- und Eisenerzbergwerks Vogelsang in Gevelsberg durch Übertragung des Vermögens auf die Gesellschaft.

1938: Durch Hauptversammlungs-Beschluß vom 22. Juni 1938 wurde der bisherige Firmenname in „Stolberger Zink Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Aachen“ abgeändert. Weiterer Ausbau der Werke.

Beteiligung an der neugegründeten Firma „Rheinischer Erz- und Metalhandel G.m.b.H., Köln“.

1939: Beteiligung an der „Zinkberatungsstelle G.m.b.H., Berlin“.

1941: Die auf dem Grundbesitz der Stolberger Zink A.-G. ruhende Sicherungshypothek von hfl. 3 000 000.— ist gelöscht worden.

1942: Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 18. November Kapitalerhöhung auf RM 14 000 000.— (s. „Kapitalentwicklung“). Die neuen Mittel wurden im wesentlichen zum Erwerb einer neuen Beteiligung verwandt, die der Verstärkung der bergmännischen Grundlage des Unternehmens dient.

Kündigung der Guldenanleihe zur Rückzahlung zum 31. März 1943.

1943: Vertrag mit der A.-G. des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb vorläufig für die Dauer des Krieges, wonach Stolberg die Führung der Altenberger Betriebe übernahm. Kapitalmäßige Bindungen oder Eigentumsveränderungen der A.-G. des Altenbergs traten damit nicht ein.

1945: In den Betrieben sind durch unmittelbare Kampfhandlungen größere Schäden lediglich in dem Röst- und Schwefelsäurebetrieb der Zinkhütte Münsterbusch entstanden. Indirekte Schäden ergaben sich durch Stromausfall infolge Kriegseinwirkungen besonders bei der Grube „Segen Gottes“ bei Wiesloch i. B. und der Grube „Mercur“, welche der dem Unternehmen nahestehenden Gewerkschaft Mercur in Bad Ems gehört.

Der mit der A.-G. des Altenbergs für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb in Essen abgeschlossene I.-G.-Vertrag ist mit Schluß des Krieges gelöst worden, da sein Zweck mit der Erreichung dieses Zeitpunktes erfüllt war.

1946: In Wiesloch wurden Sumpfsungsarbeiten angesetzt. Die Sumpfung und Wiederinbetriebnahme der Grube Mercur mußte zunächst zurückgestellt werden. Die Erzgrube Mühlenbach bei Arenberg war nach dreivierteljähriger Vorarbeit wieder zur Aufnahme der Förderung bereit. Diese Anlage war durch die Stilllegung der Gruben und Pumpen im März 1945 zur Hälfte voll Wasser gelaufen.

Die Werke hatten zum Teil schon Anfangsproduktion zu verzeichnen. Die Ausnutzung der Kapazität war jedoch noch unbefriedigend.

1947: Ende Juli konnte die Grube „Segen Gottes“ bei Wiesloch i. B. die Förderung von Blei- und Zinkroherzen wieder aufnehmen. Die Belegschaft konnte bei ständig steigender Förderung wieder auf etwa 450 Personen (Vorkriegshöhe) gebracht werden.

In Verbindung mit der Beteiligung der Firma Otto Wolf in Köln an dem Unternehmen fällt die Gesellschaft mit ihren Tochtergesellschaften unter das Mil.-Reg.-Gesetz Nr. 52. In diesem Zusammenhang ist die Gesellschaft durch Anordnung der Militärregierung vom 17. November 1947 auch der Allgemeinen Verfügung Nr. 7 (gemäß Gesetz Nr. 52) unterworfen und damit der North German Iron and Steel Control unterstellt worden.

Durch Anordnung des Amtes für kontrollierte Vermögen in Diez vom 25. Oktober 1945 ist das Vermögen der Gesellschaft in der nordfranzösischen Zone in Anwendung des Gesetzes Nr. 52 unter Zwangsverwaltung gestellt. Verantwortlicher Verwalter ist das Vorstandsmitglied Bergassessor a. D. Kurt Spriestersbach.

Die Gesellschaft wird von dem Mil.-Reg.-Gesetz Nr. 75 betr. Umgestaltung des deutschen Kohlenbergbaus und der deutschen Eisen- und Stahlindustrie vom 10. November 1948 betroffen.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

A. Blei- und Zinkgruben

1. Grube Vereinigte Bastenberg und Dörnberg bei Ramsbeck (Westf.).

Betriebsanlagen: 3 Schachtanlagen und Stollenbetrieb mit 4 Blindschächten. Aufbereitungs- und Flotationsanlage. 2 Kraftanlagen.

Werkstätte und Maschinenanlagen.

2. a) Grube Mercur bei Bad Ems.

— Im Eigentum der Gewerkschaft Mercur — (zur Zeit außer Betrieb).

b) Zentralaufbereitung, Bad Ems.

Aufbereitungs- und Flotationsanlage, Werkstätten.